

Saale-Beitung.

Bezugspreis Nr. 154. Halle a. d. Saale, Freitag den 1. April 1898.

Angelien Werben die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf. ... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 154.

Halle a. d. Saale, Freitag den 1. April

1898.

Offene Thüren.

Es gibt nur einen Staat in der alten Welt, der die Bewunderung Niessche's durch seinen Willen zur Macht herausfordert, das ist das Zarreich. Eine Ausdehnung der russischen Macht, die durch das neueste Abkommen mit China eine Thatlage geworden ist, hat der Philosophie mit politischem Blick vorausgeschickt. Die russische Politik ist das Ideal des einzelnen Weltens; denn sie ist gänzlich, jenseits von Gut und Böse, über sie geschiedet sich durch Klarheit, Würdetheit, Festigkeit und Herrlichkeit aus. Es liegt in dem Besten des Russen etwas von der antiken Größe der römischen Weltbeherrschung. Ein ungeheures Reich spannt seine Grenzen aus von der Mitte Europas bis zum fernsten Asien. Von den Ufern der Weichsel wird man bald in einem Zuge bis zu den Gestaden des Ochozischen Meeres führen können durchweg auf russischen Boden. Wo aber ist der Ausdehnung dieser Macht ein Ziel gesetzt? Bestenfalls die Petersburger Wälder bereits, der Golf von Persien ist russisches Gebiet. Das ist noch nicht ganz wahr, denn Beling und Tientsin sind noch nicht russisch; es ist aber auch nicht ganz falsch, denn militärisch und politisch beherrscht Rußland den ganzen Norden Chinas mit vollkommener Befugnis und Tientsin. Wie lange noch, und was thätlich ist, wird auch rechtliche Anerkennung finden?

In der britischen Presse hat einige Tage ein Sturm der Entrüstung geherrschet; allein es war nichts als ein Sturm im Glase Wasser. Die englischen Staatsmänner haben längst den Markt verloren, Rußland einen Widerstand zu leisten. Man braucht nur zu sehen, wie sich die orientalischen Dinge abgepielt haben, und man wird dieser Meinung zustimmen. Der Verlauf des ganzen Krieges zwischen Griechenland und der Türkei und die ganzen diplomatischen Verhandlungen über den türkischen Orient sind nicht als eine einzige Niederlage Englands. England hat seinen Einfluß in Konstantinopel verlor. Ganz ähnlich oder wird es, je länger desto sicherer, dem Inselreich in China gehen. Das Abkommen über Port Arthur und Tientsin ist in der That eine Wagnis, mit deren Nachweis man nur offene Thüren einräumen würde.

Offene Thüren! Wie oft ist nicht in den letzten Wochen diese Phrase gebraucht worden! Allerdings haben die Engländer mit ihr einen besonderen Sinn verknüpft, mit dem sie sich über jede Niederlage zu trösten wissen. Man spricht von der Politik der offenen Thüren; das sollte ungleich viel bedeuten, als daß England die Gleichberechtigung des Handels und Verkehrs in China nicht verweigern werden darf. Das ist ein recht schöner Gedanke. Aber was bedeutet eine solche Phrase neben der rauhen Wirklichkeit? Die ganze Politik der offenen Thüren ist eine Fuge. Denn wo ein Staat sein Banner aufhängt, da kommt zunächst er selbst, um das Gebiet wirtschaftlich auszubauen, und durch die offene Thür gehen erst seine Handelsleute ein, die dann nach Möglichkeit entweder die Thüre schließen oder sich doch zu schließen, daß niemand mehr mit Erfolg eintreten kann.

England steht allerdings auf dem Standpunkt des Freihandels. Gerade deshalb kann auch jeder Deutsche eine Macht-erweiterung des Inselreichs in aller Welt nur willkommen

sein. England fühlt sich außerdem wirtschaftlich so stark, daß es sich jeder Konkurrenz, wenn nicht überlegen, so doch gewachsen fühlt. Ganz anders handelt Rußland. Wo der russische Doppeladler seine Fänge einschleift, da wird alsobald ein Wall errichtet, um die Fremden abzuhalten. Rußland ist das klassische Land des Schutzzolls und der Monopole. Nun ist es gewiß fremdlich von der russischen Regierung, Tientsin dem Handel aller Völker zu öffnen; verpflichtet wäre Rußland dazu nicht. Auch sind wir gewiß, daß England weit entfernt wäre, einen Krieg zu beginnen, wenn Rußland dieses Zugeständnis unterliege; aber man versteht auch in Rußland und England zu spielen wie die Mäge mit der Maus. Deshalb erstrebt man dem Kabinett von St. James, es solle in Tientsin nur eine russische Abgabe erhoben werden; im übrigen schehe der Platz allen Nationen frei. Allein wenn man den Berliner Vertrag von 1878 nachsieht, so findet man dort eine Zusage der russischen Regierung, daß der Jar-Datum zum Freisitzen machen werde. Das geschah auch, aber altliche Jahre später belagerte der Jar einen anderen, Entschluß zu lassen, und Datum wurde ein geschlossener Kriegszustand erlassen, ein zweites Schicksal.

Aber wird Rußland hindern, in Jahr und Tag den Hafen von Tientsin zu schließen und aus ihm ein zweites Datum zu machen? England gewiß nicht, das wird sich dann abermals mit einer Heeresart zu trösten wissen. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß England allmählig einen großen Teil seines asiatischen Einflußgebietes wird aufgeben müssen. Wenn erst Rußland seine Waaren und seine Truppen unmittelbar von der Kama, der Weichsel und der Wolga bis nach Port Arthur und Tientsin schicken kann, dann ist es mit einem Lebensgeheim Rußlands in Asien völlig vorbei. Rußland kann dann dem Osten umbegeben seinen Willen bitten; England aber braucht abdam viele Wochen mehr, um Streitkräfte nach Asien zu versetzen als das Zarreich. Wie viel leichter aber eine Flotte zu Land als zu Wasser befördert wird, das weiß man in Rußland so gut wie in England.

Kann für alle hat die Erde. Das ist richtig. Noch fänden Menschenalter vergehen, ohne daß England seinen Fuß aus Asien zurückzieht. Aber mit England in dem Weltverkehr mit Rußland nicht völlig politisch und moralisch unterlegen, so bedarf es einer ganz anderen Maßregel als Verd Saltsbury in den letzten Monaten gezeigt hat. Die Art, wie die britische Regierung sich von Rußland hat behandeln lassen, muß das Ansehen des Inselreichs in Europa wesentlich vermindern. Man wird allmählich zu der Meinung kommen, daß England sich zu schwach fühle, einer europäischen Großmacht die Spitze zu bieten. In Asien ist eine solche Auffassung höchst gefährlich; denn die Stellung Englands, namentlich auch in großen Theilen Indiens, beruht viel mehr auf der moralischen Macht als der militärischen. Hebrald aber weiß Rußland in Asien glänzend zu setzen, seine andere Macht verliert so schnell, mit herkömmlichen Vorkäuflichkeiten umzugehen und ihre Gegenwärtigkeiten zu schonen und zu kempfen. Daher kommt es auch, daß Rußland mehr und mehr den Vorzug vor England gewinnt, zumal da nahezu überall die mohammedanischen Stämme zu Rußland halten und nicht zu England. Den Rußland konnten die Engländer lernen, wie man offene Thüren schloß und durch offene Thüren hindurchgeht. Die offenen

Thüren, von denen man in England spricht, sind zum Glück für ganz Europa geworden. Das Inselreich wird einer großen Kraftanstrengung bedürfen, um die moralische Schärfe auszugeben, die es mit dem russisch-chinesischen Abkommen erlitten hat.

Deutsches Reich.

Sols- und Personalnachrichten.

Berlin, 31. März. Von dem K. Großherzog von Baden ist an den Kaiser auf die schon erwähnte Mitteilung der Annahme des Stotengerechts folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

„Empfangen meinen tiefgefühlten Dank für die überaus gültige Weisung, mit der Du mir die große Wichtigkeit des feststehenden Stotengerechts mittheiltest. Du erweistest mir eine tief dankbar anerkannte Ehre, indem Du mich der beiden Marineinfanterie antwortest. Ich würde diesen erneuten Beweis Deiner gütigen Gesinnungen in keinem geringeren und desto noch jener mit dieses Vertrauensbeweises würdig erweisen zu können. Von ganzem Herzen aber beglückwünsche ich Dich zu dem großen unterthänigen Erfolg, der wesentlich Deiner ausdauernden Fürtage zu verdanken ist. Ein Erfolg, der dem Deutschen Reich eine wertvolle Bereicherung, die zu den höchsten Hoffnungen berechtigt.“

Parlamentarisches.

Der neue Weltpostvertrag, der am 15. Juni 1897 zu Washington unterzeichnet worden ist, ist nunmehr dem Reichstag zur Genehmigung unterbreitet worden. Sämtliche Vereinbarungen darin sollen am 1. Januar 1899 in Kraft treten.

Der neue Vertrag schließt bekanntlich auch Korea und den Danzig-Bezirk an den Weltpostverband an. Es ist zu bedauern, wie wir aus der Begründung des Vertrages erfahren, zwar durch seinen auf dem Kongress erschienenen Delegierten den demnachstigen Beitritt angemeldet, aber sich im Hinblick auf die Entwidlung des inneren Kolonialwesens die Bestimmung des Zeitpunktes noch vorbehalten. Ferner ist von Bedeutung in dem neuen Vertrag die anderweitige Regelung der Reichspost-Transitbestimmungen. Unter Beibehaltung der bisherigen den Betrieb erhaltenden Transitbestimmungen tritt die Zulassung von Wankungen an Stelle der Einzelvergütungen unter gleichzeitiger Herabsetzung der Gebührenhöhe. Abgehen von diesen beiden wichtigsten Gegenständen für den Hauptvertrag hat der Postkongress Postkongress auch in Aussicht auf die Nebenabkommen durch Ausschreibung der engeren Verträge Erträge erzielt. Zu erwähnen ist besonders der Beitritt Englands, Britisch-Indiens und Guatemala's zu der Postvertrags-Neuerkenntnis, Guatemalas zum Postanweisungs-Vertragskommen und Griechenlands zum Zeitungs-Vertragskommen. Ferner ist Großbritanniens keine Beihilfung am Reichspostdienst, Britisch-Indiens die Annahme der Vereinsbestimmungen für den Postanweisungsverkehr in nahe Aussicht gestellt.

Im Anschluß an den Weltpostvertrag sind Uebereinkommen der Genehmigung unterbreitet betr. den Austausch von Briefen und Kästchen mit Herzogthum, den Austausch von Postpaketen, den Postantragsdienst und den Postzettelverkehr.

„National-Eigenhum“

Erinnerungen von Arnold Wellmer.

(Schluß.)

Am 16. Mai kommt der König von Potsdam nach Berlin und empfängt im Schloße den General, die Majore und Hauptleute der Bürgerwehr und dankt ihnen dafür; daß sie mit aufopfernder Hingebung die Ruhe in Berlin und die Krone gesichert haben. Zum Schluß umarmt und küßt der gerühmte Monarch in dem General Haffsoff die ganze Berliner Bürgerwehr.

Dieser Gleichlauf des Königs wird am nächsten Tage in „Berliner Anzeiger“ in einem lustigen „Vied vom langen Lauf“ art verhöhnt: General Haffsoff geht den königlichen Lauf weiter, indem er seine Bürgerwehr-Majore küßt — diese küßen die Hauptleute — diese die Bürgerwehrröhre. Als diese nach Hause kommen, gehen sie den königlichen Lauf weiter an ihre Frauen — diese küßen königlich ihre Kinder — die großen Söhne und Töchter ihre Väter — diese aufwärts ihre Eltern — und so wandert der königliche Lauf durch's ganze Land in infinitum! — Neben dem „Kraulerer“ sind die beliebtesten Berliner Witzblätter jener Tage: „Die ewige Lampe“ — und „Der Kladderadatsch“. Organ für und von Hummeln.

Am 22. Mai mittags 12 Uhr eröffnet der König im Weißen Saal des Königl. Schloßes die erste preussische National-Versammlung von etwa 300 Abgeordneten. Die demokratischen Abgeordneten halten sich gedrückt fern: es paßt sich nicht, daß wir zu dieser Frühmorgensfeier zum Schein gehen — der König mit in unseren Sitzungsraum kommen. Alle Reden sind alle politischen Klubs äußern in schärfster Weise ihre Entrüstung über den neuen „Entwurf zum Verfassungsgesetz“ den der neue „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Der junge Dr. Birkhoff protestirt in seiner Adresse, die zahlreiche Unterschriften findet, scharf gegen diesen Entwurf. Die Unterzeichneten ... verlangen von der National-Versammlung im Namen der Revolution und der Volkssouveränität, daß sie dieses, Entwurf und Vereinbarung als ihrer unwürdig bei Seite schiebe. ... und nach dem Recht der Revolution und dem Geiste der Zeit aus sich heraus die Freiheit des Volkes in ihrer unverletzlichen Gestalt gegenwärtig stiftet. ... Berlin bleibt ruhig. Es amüsiert sich allabendlich mit solchem — Regenmüssen vor den Häusern der Minister Campagnaen,

Schwein und Hanemann, des Polizeipräsidenten v. Müntz, des Bürgerwehr-Generals Haffsoff und des Hofkommissars Louis Schneider, der mit seiner Unteroffizier-Witwe und dem Landwehrkreuzer gar zu eifrig auf den Geh. Hofrat und königlichen Vorleser losartete.

Am 25. Mai beginnt die National-Versammlung ihre Sitzungen im Saal der Singalademie. ... Allgemeine Enttäuschung, denn es fehlt jeder parlamentarische Nerv und Laft und jede parlamentarische Uebung. Der erste Präsident durch Wahl ist: Wilde.

Ende Mai beantragte die Berliner Studentenschaft: am 4. Juni ein Erinnerungsfest an die Ermordung des 18. März zu feiern und im feierlichen Zuge die Gräber der Gefallenen im Friedhof am Gröben und zu schänden. Sämtliche Klubs stimmen zu. Die Stadverordneten und die National-Versammlung lehnen ihre offizielle Teilnahme in corpore ab, ebenso der Kommandant der Bürgerwehr — denn durch die Stadt läuft das schreckliche Gerücht: an den Gräbern der März-gefallenen soll die ... Republik erklärt werden!

Am Sonntag nachmittags 4 Uhr bildet sich auf dem Gendarmenmarkt ein unabherrschbar festlicher Zug von 50,000 Mannern: die politischen Klubs, Vereine, Gewerke, Schützen mit ihren Fahnen und Musikbänden, die Studentenschaft mit Chorgärten und Bannern, Abgeordnete, Stadtverordnete, Bürger, Arbeiter, Frauen mit Kränzen und roten Schleifen. Der demokratische Klub trägt zum ersten Mal seine neue blutrote Leinwand Fahne. ... So geht's unter lebhaftem Zurufen und Ausrufen aus allen Häusern durch die menschenleeren Straßen hinaus in den Friedhof am Gröben zu den 183 frühlichen Gräbern. ... Gehungen wird natürlich: „Jesus meine Zuversicht!“ Der Abgeordnete Graf Lindenbach feiert die glorreichen Ermordungen der Revolution, welche die toten Helden hier unter dem frisch grünenen Haken mit ihrem Blute erkauft. ... Der rote Feld wird von seinen Freunden auf die Tribüne gedrängt. Er ermahnt die Berliner, sich mit den Provinzen zu vertragen und den Segen der Revolution in diese hinauszutragen. ... Die blutrote Demokraten-Fahne leuchtet in der Frühlingssonne und senkt sich hüdnigend nieder auf die blutigen Gräber. ... Die tothen Demokraten, an ihrer Spitze die ichone Aulse Aulse, die begabte Dichterin, Volksrednerin und Märtylerin der freien Liebe, legen ihre Kränze mit den tothen Schleifen auf die Gräber. ... Aber die Republik wird nicht erklärt. ... An demselben 4. Juni 1848 ist der Prinz von Preußen aus

England über Belgien in der Rheinsefzung Wesel eingetroffen, von den Behörden, dem Offiziercorps und der Bevölkerung mit Jubel empfangen.

An demselben 4. Juni veröffentlicht der „Preuss. Staats-Anzeiger“ einen Brief des Prinzen von Preußen, Berlin, den 30. Mai, an seinen königlichen Bruder — angehend, daß er auf Weisel Str. Majestät Lenon verlassen und den Kontinent wieder betreten habe. ... Ich halte diesen Zeitpunkt für den passenden, um meine. ... Ich habe diesen fest bekannten Gesinnungen, mit denen ich in die Heimat zurückkehre, nochmals freier auszusprechen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die freien Institutionen, zu deren fester Begründung im Majestät jagt die Vertreter des Volkes berufen haben, unter Gottes gnädigen Beschauung sich zum Heile Preußens mehr und mehr entwickeln werden. Ich werde dieser Entwicklung mit Zuversicht und Treue alle meine Kräfte widmen und jede dem Augenblick entgegen, wo ich der Befähigung, welche Gw. Majestät mit Ihrem Wille nach gewissenhafter Beschauung zu vereinbaren im Begriffe stehen, die Anerkennung ertheilen werde, welche die Verfassungsurkunde bei den Chronologen festsetzen wird. ... Prinz von Preußen.“

Berlin zeigt sich kaum erregt über diese wichtige Neuigkeit. Die „West. Ztg.“ berichtet: wie der Prinz von Preußen auf seiner Fahrt von Weisel nach Potsdam überall mit Jubel begrüßt sei. ... Berlin ist ruhig.

Am Morgen des 8. Juni trifft der Prinz von Preußen auf dem Potsdamer Bahnhofs in Berlin ein, von dem Minister v. Bismarck und anderen Fremden warm empfangen. Sofort fährt der Prinz nach der Singalademie in die National-Versammlung. Die Berliner bemerken es kaum. Der Prinz betritt den Sitzungssaal in Generaluniform und nimmt in der ersten Reihe der rechten Platz, während deren Mitglieder sich schrittweise vollziehen. Aber auf den energischen Ruf der Anwesenden: „Sitzgeleihen!“ — setzen sich auch die Herren der Tribüne wieder. Aller Augen und die ganze Aufmerksamkeit des Hauses sind auf den Prinzen gerichtet, so daß der Abgeordnete Temme seine begonnene Rede schleunigst beendet und die Tribüne verläßt.

Der Präsident Wilde sagt: „Eigentlich hätte der Abgeordnete B. hier jetzt das Wort — aber der Abgeordnete des Westfälischer Reiches wünscht, in einer persönlichen Angelegenheit zu sprechen.“ Der Prinz von Preußen, Abgeordneter für den Westfälischer Reich, erhebt sich, betritt die Rednertribüne und spricht:

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Special-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Die Ausstellung von Neuheiten

in meinen 14 grossen Schaufenstern

bietet in Modell-Parcours Hervorragendes in Bezug auf modernen Geschmack, gediegene, exakte Herstellung meiner Confection. Es ist deshalb für jeden Käufer von Vorteil, der Ausstellung in meinen Schaufenstern gest. Beachtung zu schenken, woraus die enorme Auswahl, Preiswürdigkeit und der Umfang meines Geschäfts ersichtlich ist. Empfehle:

Frühjahrs-Paletots, Havelocks.

Gummi-Mäntel
mit Stoffbesatz.

Kutscher-Mäntel, Livrée-Anzüge, Joppen.

Saison-Anzüge, Smoking-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Frack-Anzüge, Radfahrer-Anzüge, Kellner-Anzüge.

Radfahrer-, Turner- u. Kellner-Hosen.

Circa 100
in meinen Schaufenstern ausstellte Modelle in **Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Pyjaks, Knaben-Kleidchen**
beweisen die allein dastehende reiche Auswahl, die mein Geschäft darin bietet.

Strümpfe, Socken, Strumpflängen
in großer Auswahl zu billigen Preisen. Strümpfen wird schnellstens gefertigt.
Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstr. 36.
En gros. En detail.

Gardinen in Roffern v. 1-3 Fenster
Gardinen - Spitzen und Noncours.
Schürzen enorm billig.
Zsolantstraße 7, 1.

Der von der **Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft KOELN am Rhein** hergestellte

Brillant-Kaffee mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, durch besondere Mischung und Brennarbeit erreicht an Kraft, Güte und Aroma. Diese feinste Kaffeemarke vereinigt höchsten Wohlgeschmack mit billigsten Preise.
Niederlagen zu 75, 80, 85 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet in Halle bei Rudolf Bauer, Leipz. Str. 55, C. Hüser, Germania-Drogerie „Kaisersäle“, Johannes Schwarz, Geisstr., Carl Tornow, Leipz. Strasse.

Eingang von Neuheiten

in **Damen- und Kinder-Hüten, Blousenhemden und Blousen,**

Costum-Röcken,

Unterröcken in Wolle und Seide,

Sonnen-Schirmen und Handschuhen

zu wohlfeilen Preisen.

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.

Schmeerstrasse Nr. 3.

Confirmations-Geschenke
größte Auswahl, billigste Preise.

F. R. Tittel,
Gold- und Silberwaaren, erste u. meiste Winterzeiten

en gros & en detail.

Sonnenschirme und Regenschirme eines jeden, gar dauerh. Repar. jed. Art. Größt. empfehl. Fritz Behr aus Zeitzstr. 88. Repar. u. Umbau. a. Handl. innerhalb einer Stunde.

Echte Dr. Lahmann's Reformunterkleidung
läßt nicht ein, filzt nicht, trägt sich angenehm.
Vertauf zu Original-Preisen.
Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstr. 36.

Auction.

Sonnabend, den 2. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich in meinem Auctionslokal, Rathhausstr. 6, hier selbst wegen Annahme-Verweigerung für Rechnung wenn es geht:

20 Kisten Eier

meistbietend gegen Barzahlung.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 2. April cr., Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geißstr. 39 hier amangeheile

1 Zweirad (Wanderer), Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 2. ds. versteigere ich amangeheile:

a) Vorm. 11 Uhr Geißstr. 39 hier:
1 Pianino, 74 Bde. verflocht, Augenbrillen, 1 Spiel- und 1 Anschreibapp., 1 Kommode, 4 Stuhl 24 Stuhl - Tischstühle, 1 Tischstuhl etc.;
b) Mittags 12 Uhr im Gasthof am Röderberg in Siebichen-Hein:
1 Kleiderkoffer, 1 Sofa, 30 Glasen Glaucure und Spirituosen.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 2. ds., Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstr. 39 amangeheile:
2 Buchvorleser, 1 Buffet, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Kommode, 1 Sofa, 2 Stuhl, 2 Stuhl, 2 Stuhl.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

G. H. Fischer, Halle a. S.,

Fernsprecher **Bankgeschäft,** Reichsbank-Giro-Konto.
An- Verkauf u. Beleihung von Wertpapieren. Solide Anlageverthe, zu 3 bis 5% verlässlich, halte ich in grossen und kleinen Stücken vorräthig.
Hypotheken-Verkehr.

Zum Quartalwechsel
bringe meinen

„Journallesezirkel“

in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche in- und ausländischen Zeitschriften liefere ich ohne Veranlassung frei Haus.
Otto Hensel, Zeitschriftenbuchhandlung, Markt 24.

Anmeldungen zum Klavierunterricht
für Anfänger und vorgeschrittene Schüler nimmt noch entgegen

Elise Eltester, Schillerstrasse 46, 1.

Frisch eingetroffen:

Prima Holländer Austern,
junge zarte Kenntherücken, Brüsseler Poularden, Ungar. Puthähne u. Hennen, Foulots, Krametsvögel.
Süsse Messina- und Blut-Apfelsinen
Duzl. 75 Pfg. bis 1.50 Mk.
Frische Ananas, Engl. Salzgurken, Stück 80 Pfg. bis 1 Mk. Waldmeister, Franz. Kopfsalat, Malta-Kartoffeln.

Vorzügliche Bowlen-Weine
Zeitlinger Flasche 65 Pfg. Königsmosel 55 Pfg. Bei Entnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Sprengel & Rink

Leipziger Strasse 2. - Telephon 414.

Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hensel.

Mit 4 Beiblättern.